Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

Seide ✧ Schappe ✧ Kunstseide ✧ Baumwolle ✧ Wolle ✧ Leinen ✧ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ✧ Stickerei ✧ Hilfsindustrien ✧ Technik ✧ Handel ✧ Mode ✧ Sozialpolitik ✧ Unterricht

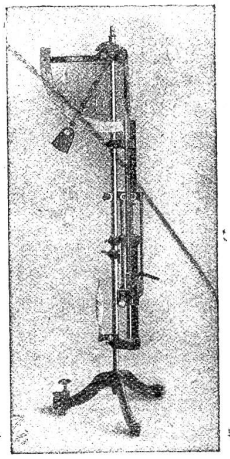
Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie.

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 5; jährl. Fr. 10
Ausland: „ „ 6; „ „ 12

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 1. jeden Monats. Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegen.
Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
„ „ Ausland 40 „
Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20
Alleinige Annoncen-Regie:
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 6. XXX. Jahrgang | **Schriftleitung: Redaktionskommission des V. e. S. Z. und A. d. S.** | **Zürich, 1. Juni 1923**



Henry Baer & Co., Zürich

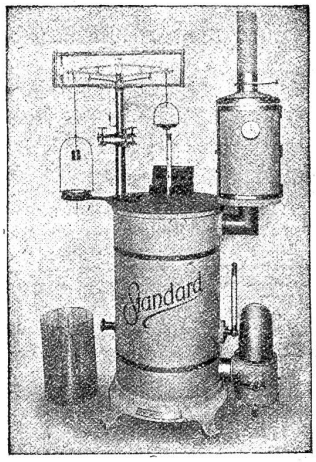
Elisabethenstrasse 12

2035

Wir bauen als Spezialität:

Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente

für die Textil-Industrie



Stärke- und Dehnungsmesser

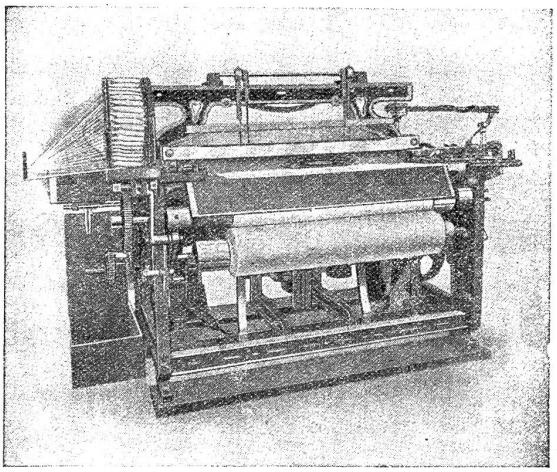
für einfache Garne und Zwirne.

Schußzähler

Bewährte, mechanische

Kettenfadenwächter

für offene Aufsteck- od. geschlossene Lamellen.



Automatische **Schusswechsel-Apparate**

zum Anbau auch an ältere Unter- u. Oberschlagstühle

Konditionier-Apparat

zur Bestimmung der in Rohmaterial oder Garnen, Seide, Baumwolle, Wolle etc. enthaltenen Feuchtigkeit.

Haspel, Bogenwage
Fachkontrollapparate
Zwirnzähler

Blatteinzieh-Maschinen

Kettbaumbremsen etc. etc.

Sämtliche Apparate können in unserem Probesaal stets im Betrieb besichtigt werden.

Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie" zu beziehen.

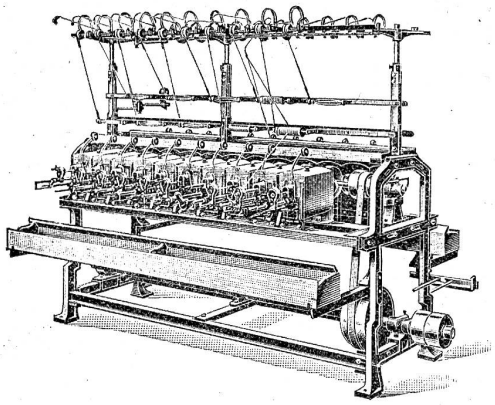
Diastafor

zur Entappretierung,
Entschlichtung und
Entgummierung
bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!

Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptpost

Schärer-Nussbaumer & Co
Textil-Maschinen-Fabrik
Erlenbach-Zürich

Spezialität: Pat. Kreuzschußspul- und Windmaschinen für alle Materialien der Textilindustrie 2129



Pat. Kreuzschußspulmaschine, Produktiv CK

Einspindelsystem für direkte Abwicklung ab Strang, Cops oder Spulen.

Zweispindelsystem für Abwicklung ab Spule oder Cops zur Herstellung von Northrop- und gew. Schußspulen und Cops.

Höchste Leistung :: Größte Platzersparnis :: Verlangen Sie Spezialprospekte und besichtigen Sie die Maschinen in unserem Mustersaal.

Alfred Hindermann, Zürich 1
Chemische Produkte

Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie **Gummi, Glycerin, Stärkeprodukte, Diastafor, Anilinfarben, Schwefel** und andere **Rohstoffe,** sowie **Hilfsprodukte** 2031

Tit.

Minimax-Gesellschaft
ZÜRICH 8
Seehofstr. 4

Seit ca. 17 Jahren haben wir Ihre Minimax-Apparate in Gebrauch und damit durchwegs gute Erfahrungen gemacht...

Bei den verschiedenen Bränden, die wir gelöscht haben (Batteurbrände, Kaminbrände usw.) hat es sich gezeigt, daß die Minimax jederzeit sicher funktionierten, rasch zur Hand waren und selbst da noch gut gelöscht haben, wo andere Apparate und Einrichtungen versagt haben.

Das Vertrauen in die Minimax ist daher bei unserer Angestellten- und Arbeiterschaft ein großes...

Wir glauben daher urteilen zu können, daß eine genügende Anzahl gutplacierter Minimax-Apparate die Brandgefahr in unseren Fabriken auf ein Minimum reduziert hat...

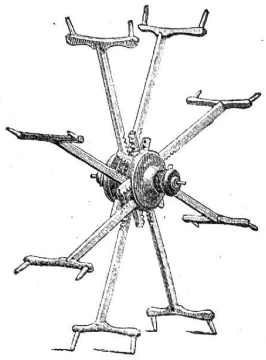
So urteilt eine bedeutende Firma der Textil-Industrie über Minimax. Verlangen auch Sie Prospekt T. 62.

L. Borgognon A.G., Basel
Fournituren für Weberei 2071

Glasbläserei für technische Artikel

Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.

Gustav Ott, vormals Schwarzenbach & Ott Langnau-Zürich



„Ideal"

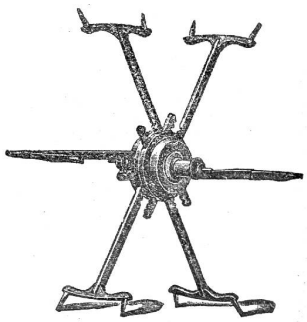
Holzspuhlen u. Spindeln

mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. ∴ Häspel aller Arten 2112

SPEZIALITÄT:

Reform-Haspel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen



„Reform"

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb

No. 6. XXX. Jahrgang. Zürich, 1. Juni 1923.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Das Wachstum der überseeischen Textilindustrie. — Kanada. Zoll für Kunstseide. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten. — Schweiz. Posamenterverband. — Verein schweiz. Wollindustrieller. — Deutschland. Die Lage in der Seidenindustrie. — England. Baumwollspindelbestände. — Seidenweberei in Australien. — Zur diesjährigen Rohseidenernte. — Rohseidenernte 1922/23. — Vom Baumwollmarkt in Lancashire. — Beschwerden über die Ungleichmäßigkeit der japanischen Grègen. — Die Baumwolle im Jahre 1922. — Aus der Webereipraxis. — Das Färben der Textilfasern. — Marktberichte. — Ehrung eines Schweizers in Japan. — Basler Webstube. — Steuerpolitik.

Das Wachstum der überseeischen Textilindustrie.

In der letzten Nummer der Fachschrift: „Wollen- und Leinen-Industrie", ist unter obigem Titel von Herrn Prof. Dr. Ernst Schultze, Rektor der Handelshochschule Leipzig, eine Abhandlung erschienen, die für unseren Leserkreis ohne Zweifel ebenfalls von ganz besonderem Interesse sein dürfte. Prof. Schultze schreibt:

In zunehmendem Maße vollzieht sich überseeisch ein volkswirtschaftlich und weltwirtschaftlich überaus bedeutsamer Vorgang: die Industrialisierung der Rohstoffländer. Ganz besonders in der Textilindustrie dehnen sich die Betriebsanlagen der Länder, die bisher Baumwolle, Wolle oder andere Rohstoffe zur Verarbeitung an die Industrieländer Europas und Nordamerikas abgaben, außerordentlich schnell aus. Nicht nur in Japan und in Indien, sondern auch in China, Australien, Brasilien, Argentinien usw. entsteht eine Textilfabrik nach der andern.

Jedes wirtschaftlich aufstrebende und politisch sich freiregende Land setzt seinen Stolz darein, eine eigene Industrie aufzubauen. Zumeist beginnt das mit der Textilindustrie, der Eisen- und Stahlverarbeitung, Maschinenbau und andere Fabrikationszweige pflegen erst in einem gewissen Abstand zu folgen. Kaum ist Palästina jetzt auf eigene Füße gestellt (unter Oberhoheit Englands, das den Hauptvorteil davon einzuheimsen gedenkt), so veröffentlicht das dortige „Ministerium für Industrie und Handel" eine Statistik über die Einfuhr von Textilwaren, die zeigen soll, welche Möglichkeiten in der Errichtung von Baumwollspinnereien und Tuchfabriken in Palästina liegen. Die soeben veröffentlichten Ziffern besagen, daß nach Palästina vom April 1920 bis März 1921 eingeführt worden sind:

	Egypt. Pfund
Seide	50,000
Baumwollstoffe	680,000
Baumwollgarn	120,000
Tuch	200,000
andere Webstoffe	250,000
Zusammen	1,300,000

Neue Gewerbebetriebe sind, zumal in der Hochkonjunktur des Krieges und der etwa 1½ Jahre nach dem Waffenstillstande, wie die Pilze aus der Erde geschossen. In den Ländern der südlichen Halbkugel ebensowohl wie in Ostasien, in den Rohstoffgebieten Nordamerikas — vor allem in Kanada — nicht minder als in Britisch-Indien.

In keinem Industriezweige ist dies deutlicher wahrzunehmen als in der Webstoffindustrie. Und gerade hier will die überstürzte Bewegung nicht zum Stillstande kommen. Es ist ein geradezu leidenschaftlicher Wunsch aller Völker, die benötigten Textilfabrikate möglichst selbst zu erzeugen, darüber hinaus aber den Bedarf auch anderer Völker einzudecken. Allenthalben entstehen neue Textilfabriken; es gibt kaum noch ein Land, wo diese Bewegung nicht zu beobachten wäre. Nichts ist kennzeichnender für diese merkwürdige Entwicklung als die Tatsache, daß zu derselben Zeit, da die Weltwirtschaftskrise fast alle Länder mit würgendem Griff gepackt hat (eine scheinbare Ausnahme machen nur diejenigen Staaten, in denen eine rasende Vermehrung des Papiergeldes diese Erscheinung überdeckt), ein einziger Exportindustriezweig sich einer ungebrochenen Blüte erfreut: die Textilmaschinenfabrikation. In England, wo die gesamte Exportindustrie unter der Wirtschaftskrise empfindlich leidet, macht allein dieser Gewerbezweig eine Ausnahme.

In der Baumwollindustrie herrschte England noch vor einem halben Jahrhundert unbedingt vor, während es heute zwar in Europa noch der stärkste Rohstoffverbraucher ist, aber von der europäischen Gesamtziffer weniger als den dritten, von der Weltziffer weniger als den zwölften Teil verarbeitet. Ein Land nach dem andern ist neben Großbritannien getreten und aller Voraussicht nach wird diese Verschiebung sich fortsetzen.

Nach der internationalen Statistik der „Master Cotton Spinners' and Manufacturers' Association" belief sich die Gesamtspindelzahl der Welt am 31. Januar 1922 auf 153,66 Millionen gegen 144,7 Millionen im Jahre 1914. Davon lagen statistische Berichte vor über 129,458,472 Spindeln. Für den Zeitraum von Ende Januar bis Ende Juli 1921 ergab sich für die an der Statistik beteiligten Firmen in Europa ein Verbrauch von 2,157,643 Normalballen. Dagegen verbrauchte Asien 2,343,721, Amerika 2,847,589, Afrika und Australien zusammen nur 8259 Normalballen. Im ganzen entfielen also von dem Gesamtverbrauche von 7,357,212 Ballen je etwa der dritte Teil auf Europa, Asien und Amerika.

Einem europäischen Verbrauche von 2,157,643 Normalballen stand nun ein asiatischer von nicht weniger als 2,343,721 Ballen gegenüber. Asien verbrauchte also mehr als Europa. Ja, es ergibt sich das erstaunliche Ergebnis, daß die englische Textilindustrie, die größte in Europa, im Baumwollverbrauche um die Hälfte übertroffen wurde von der japanischen Baumwollindustrie, die 971,654 Ballen verarbeitete.

Nicht weit hinter Japan folgt Indien. Beide zusammen verbrauchten mithin dreimal soviel Baumwolle wie England. Rechnet man noch China mit 467,863 Ballen hinzu, das also den Baumwollverbrauch Deutschlands ein wenig hinter sich ließ, während es alle anderen europäischen Länder weit übertraf, so tritt in diesen Ziffern hervor, wie unabhängig sich Asien bereits von Europa in der Versorgung mit Webstoffwaren gemacht hat.

Es muß die europäische Textilindustrie — zumal die englische — mit Sorge erfüllen, daß dieser Vorgang sich zu derselben Zeit vollzieht, da die Verarmung der europäischen Länder durch den Weltkrieg sich immer tiefer auswirkt, sodaß es dringend geboten wäre, durch vermehrte Ausfuhr diese Besitzverschiebung auszugleichen. Die asiatischen Länder haben durch den Krieg große Summen verdient, sodaß sie jetzt neue Industrien mit eigenen Mitteln schaffen können. Beispielsweise führte Britisch-Indien im Jahre 1918 für 523 Lakhs Rupien*) an Maschinen und Treibriemen ein, im nächsten Jahre für 586 Lakhs Rupien. Bedeutende Zunahmen waren zu verzeichnen in Baumwollspinnereimaschinen (49 Lakhs Rup.), Dampfkesseln (12 Lakhs Rup.) und elektrischen Maschinen (10 Lakhs Rup.). Näh- und Strickmaschinen gingen um 21 Lakhs Rup., Jute-Spinnereimaschinen um 12 Lakhs Rup. zurück. Die eingeführten Baumwoll-Spinnereimaschinen wurden auf 165 Lakhs Rup. bewertet, wovon Großbritannien für 136 Lakhs Rup. lieferte. Jute-Spinnereimaschinen kamen auf 57 Lakhs Rup. gegen 69 Lakhs Rup. 1917/19. Großbritanniens Anteil hieran war 54 Lakhs Rup. gegen 62 Lakhs Rup. im Vorjahre, derjenige Japans nur 2 Lakhs Rup. gegen 5 Lakhs Rup. das Jahr zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

*) 1 Lakh = 100,000 Rupien. Im Frieden war 1 Lakh Rupien = 153,962 Goldmark oder 189,373 Franken.

Handelsnachrichten

Kanada. Zoll für Kunstseide. Das Schweizer. Generalkonsulat in Montreal teilt mit, daß am 12. Mai 1923 einige kleinere Zolltarifänderungen in Kraft getreten sind, durch welche u. a. Garne und Wären aus Kunstseide den entsprechenden Erzeugnissen aus natürlicher Seide gleichgestellt worden sind.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat April 1923:

	1923	1922	Jan.-April 1923
Mailand	kg 337,505	445,412	1,910,192
Lyon	„ 357,467	433,679	1,639,721
Zürich	„ 59,378	73 324	297,840
Basel	„ 24,638	37 879	105,099
St. Etienne	„ 27,533	38,645	147,494
Turin	„ 29,912	31 060	138,096
Como	„ 18,798	33 710	97,744

Schweiz.

Posamenterverband von Baselland und Umgebung. Im Anschluß an die in Nr. 4 der „Mitteilungen über Textilindustrie" vom 1. April a. c. gemachten Ausführungen sei ergänzend mitgeteilt, daß der neue Verband gemäß den Bestimmungen seiner Statuten auch wieder die Leitung der Posamenterfachkurse in die Hände nimmt, die nach dem Zusammenbruch der alten Genossenschaft der Seidenbandweber unter der Leitung des basellandschaftlichen Lehrlingsamtes standen. Wie der Vorstand des neuen Posamenterverbandes bekannt gibt, erblickt er seine Hauptaufgabe darin, tüchtige, gutqualifizierte Posamenter heranzubilden, da zur Hebung der Schwierigkeiten beim Absatz des Seidenbandes die Herstellung von Qualitätsware wesentlich beiträgt.

Der Verband umfaßt heute 21 Genossenschaften mit rund 1000 Mitgliedern. Der Vorstand will die Liquidation des alten Verbandes abwarten, bis er seine Propagandatätigkeit zur Gewinnung weiterer Mitglieder unternimmt.

Interessant ist das Verhalten des Vorstandes gegenüber dem Beitrittsgesuch des Arbeitersekretariates Baselland, J. Goldinger. Gestützt auf § 2 der Statuten: „Einzelmitglieder können auch Nichtposamenter werden, die die Bestrebungen des Verbandes unterstützen wollen", hat Goldinger sich als Einzelmitglied angemeldet. Die Antwort des Posamenterverbandes möge hier im Wortlaut wiedergegeben werden:

„Der Vorstand des neu gegründeten Posamenterverbandes von Baselland hat Ihr Eintrittsgesuch behandelt und einstimmig beschlossen, demselben nicht zu entsprechen.

Für diesen Beschluß ist die Tatsache ausschlaggebend gewesen, daß Sie durch Ihr bisheriges Verhalten sowohl einzelnen Mitgliedern als auch dem Verbande gegenüber bewiesen haben, daß Ihnen nicht das Wohl des Verbandes am Herzen gelegen ist und durch Ihre Mitgliedschaft im Verbande ein ersprießliches Zusammenarbeiten ausgeschlossen wäre".

Verein schweizerischer Wollindustrieller. In der Aula der Handelshochschule St. Gallen hielt der Verein schweizerischer Wollindustrieller am 15. Mai die ordentliche Generalversammlung ab unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn Wilhelm Pfenninger. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und der Vorstand sowie die verschiedenen Fachkommissionen in globo einstimmig bestätigt. Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden referierte Herr Professor Jovanovits in ausgezeichneter Weise über die neuern Forschungen hinsichtlich Untersuchung, Behandlung und Beeinflussung der Rohwolle und Wollfabrikate, seine Ausführungen durch interessante Mikroprojektionen unterstützend. Die nachherige Besichtigung der Schweizerischen Versuchsanstalt unter seiner und Herrn Professor Häuptles Führung gaben den Industriellen ein umfassendes Bild von der Leistungsfähigkeit des vorzüglich geführten und besteingerichteten Instituts und bestätigten neuerdings den Eindruck, daß die Versuchsanstalt St. Gallen für die Schweizer Industrie, soweit sie Qualitätsindustrie ist und bleiben möchte, von außergewöhnlicher Bedeutung ist. („N. Z. Z.")

Deutschland.

Die Geschäftslage in der Seidenindustrie hat sich nicht verändert; die Beschäftigung ist immer noch mangelhaft. Die durch die Ruhrbesetzung hervorgerufene Unsicherheit des ganzen Wirtschaftslebens lastet schwer auf der Industrie und lähmt die Unternehmungslust.

Daß sich die Lage in nächster Zeit bessern wird, ist kaum möglich; denn schon ist eine Erhöhung der Frachten um 40%, der Post um 100% und der Kohlen um 25% angekündigt — Erhöhungen, die sich auf jedem Meter Stoff auswirken werden. Die Löhne sind seit dem letzten Bericht um 20—25% gestiegen; ein Weber über 25 Jahre verdient heute pro Stunde ca. 1500 bis 1800 Mark. Weitere Erhöhungen der Löhne stehen bevor. -y

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat April 1923

Konditioniert und netto gewogen	April 1923	April 1922	Januar—April 1923	Januar—April 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	14,262	23,918	59,088	101,504
Trame	8,753	10,394	37,339	44,123
Grège	1,623	3,013	8,571	19,183
Divers	—	554	101	1,226
	24,638	**37,879**	**105,099**	**166,036**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	5,694	—	920	2,640	10
Trame	4,511	80	120	40	9
Grège	340	—	—	120	—
Schappe	8	3	—	—	—
Divers	517	62	330	220	—
	11,070	**145**	**1,370**	**3,020**	**19**

BASEL, den 30. April 1923. Der Direktor: **J. Oertli.**

England.

Baumwollspindelbestände. Worralls Wegweiser für die Baumwollindustrie, soeben in 39. Auflage für das Jahr 1923 erschienen, enthält u. a. stets auch ausführliche Firmenverzeichnisse, die Art der Produkte und ziffernmäßige Angaben über die Größe der technischen Betriebsmittel. Das Werk zählt für den Eintritt in das Berichtsjahr summarisch 57,734,972 Baumwollfeinspindeln und 2,083,698 Zwirnspindeln auf, sonach momentan 59,818,670 Spindeln vorhanden sind. Seit mehreren Jahren gehen die Zwirnspindeln langsam zurück, leisten jedoch zufolge erhöhter Geschwindigkeit und technischer Vervollkommnung mehr denn je. Auch die Spinnspindeln haben sich dem Jahre 1917 gegenüber um 1,154,711 verringert. An Webstühlen wird seit 1916 ein Abgang von 13,552 festgestellt. Während der Weltspindelbestand seit Juli bis Dezember 1922 um 1½ Millionen Spindeln gewachsen ist, ist in England das Umgekehrte der Fall und die Bewegung nach abwärts eine unverkennbare. Indien, China, Japan, die Union sind jetzt jene Länder, welche den Wettbewerb aufnehmen und die europäischen Ausfälle mehr als hereinbringen. Wenn die amerikanische Regierung für die Vereinigten Staaten 37,225,000 Spindeln verzeichnet, erklären andere Autoritäten die Ziffer als zu niedrig gegriffen und mit mindestens 40,000,000 als richtiger veranschlagt. Oldham mit 17,344,808 Spindeln ist nach wie vor der erste Spinnerplatz der Welt, gleich wie es Burnley mit 108,172 Stühlen auf dem Gebiete der Weberei ist. („Wollen- und Leinenindustrie".)

Australien.

Seidenweberei in Australien. Der australischen Presse ist zu entnehmen, daß vor kurzem in Redfern bei Sydney, unter dem Namen Australian Silk Mills Ltd. eine Seidenweberei den Betrieb eröffnet hat, die die erste Fabrik dieser Art in Australien bildet. Als Leiter amtet ein Mr. Simon Hickey, der sich die Mitarbeit technischer Hilfskräfte zugesichert hat. In der Weberei sollen in erster Linie Taffetas und Satingewebe, Krawattenstoffe, Mousseline und Kleiderstoffe aller Art hergestellt werden. Es wird bemerkt, daß im Jahr 1922 Seiden und Seidenwaren im

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat APRIL 1923 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	April 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	1,955	20,675	858	428	—	—	396	24,312	31,126
Trame	—	208	4,747	—	1,972	111	405	13,041	20,484	26,134
Grège	—	903	4,935	—	4,479	60	—	4,205	14,582	16,064
	—	3,066	30,357	858	6,879	171	405	17,642	59,378	73,324

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	478	12,514	20	27	—	22	17
Trame	486	12,764	37	6	56	25	—
Grège	218	6,048	—	2	—	4	—
	1,182	31,326	57	35	56	51	17

ZÜRICH, 30. April 1923 Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Wert von angeblich 40 Millionen Pfund nach Australien eingeführt worden seien, sodaß die Weberei, die sich auf die Herstellung der bessern Ware beschränken wolle, Aussicht auf Erfolg habe, sofern es bei den bisherigen Zollansätzen verbleibe.

Für die europäische Seidenindustrie, die in der Hauptsache auf die Ausfuhr angewiesen ist, bedeutet die Gründung von Webereien in Staaten, die bisher zu den Hauptabsatzgebieten zählten, eine schwere Beeinträchtigung. Es ist jedoch zu sagen, daß es mit der Aufstellung von Stühlen und hohen Zöllen allein nicht getan ist, und daß die Einführung der Seidenweberei in Ländern, die sich bisher mit dieser Fabrikation nicht befaßt haben und bei denen auch die Voraussetzungen für eine selbstschöpferische Arbeit fehlen, große Schwierigkeiten bietet, die nicht leicht zu überwinden sind. Endlich beziehen die Regierungen solcher Staaten aus den hohen Zöllen für Seidenwaren ganz erhebliche Einnahmen, die bei Erzeugung im eigenen Lande natürlich zurückgehen müßten. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Australian Silk Mills Ltd. günstige geschäftliche Ergebnisse zeitigen und Nachfolger finden wird.

Rohstoffe

Zur diesjährigen Rohseidenernte. Die ersten Berichte über den Stand der diesjährigen Seidenzucht lauten im allgemeinen günstig. Aus Italien wird gemeldet, daß 20—30% mehr Samen ausgelegt worden seien als letztes Jahr. Die Vegetation ist fortgeschritten und reichlich und die Ernteaussichten vorläufig vorzüglich. — Auch in Frankreich haben die Züchter mehr Seidensamen ausgelegt, während für Spanien ungefähr die gleiche Menge in Frage kommt, wie 1922. Ueber die Seidenzucht in Syrien, Anatolien und Osteuropa läßt sich vorläufig wohl nur soviel sagen, daß ein Mißerfolg ausgeschlossen scheint und daß etwas größere Coconsmengen erwartet werden als letztes Jahr; doch spielen diese Gebiete für die Rohseidenversorgung immer noch eine nur untergeordnete Rolle. In Japan hat die Ernte unter günstigen Bedingungen begonnen und die Menge des ausgelegten Samens wird etwas höher geschätzt als 1922. In Canton wird das Ergebnis der ersten zwei Ernten gleich gewertet wie letztes Jahr und aus Shanghai wird ein normaler Verlauf der Zucht gemeldet.

Rohseidenernte 1922/23. Die „Union des Marchands de Soie" in Lyon hat ihre vorläufige Schätzung der Rohseidenerzeugung bezw. der der europäischen und amerikanischen Industrie zur Verfügung gestellten Rohseidenmengen während der nunmehr zu Ende gehenden Kampagne 1922/23 veröffentlicht. Das Gesamtergebnis steht mit 32,2 Millionen Kg. um 10% höher als die entsprechende Menge des Vorjahres und übertrifft die für die letzte Vorkriegskampagne 1913/14 ausgewiesene Seidenmenge um 5 Millionen Kg.; dies, trotzdem die Zufuhren aus Osteuropa, der Levante und Zentralasien nur etwa auf ein Drittel der Vorkriegsmengen gewertet werden. So waren zum Beispiel aus Turkestan überhaupt keine Cocons erhältlich und aus dem Kaukasus nur ganz kleine Mengen. Die Zahlen sind folgende, wobei zum Vergleich die Ergebnisse der letzten normalen Kampagne vor Kriegsausbruch, nämlich 1913/14 herangezogen werden:

	1922/1923	1921/1922	1913/1914
Italien	kg 3,735,000	kg 3,205,000	kg 3,540,000
Frankreich	„ 198,000	„ 195,000	„ 350,000
Spanien	„ 77,000	„ 60 000	„ 82,000
Oesterreich	„ —	„ —	„ 150,000
Ungarn	„ —	„ —	„ 123,000
Europa	kg 4,010,000	kg 3,460,000	kg 4,245,000
Osteuropa, Levante u. Zentralasien	kg 700,000	kg 550,000	kg 2,315,000
Yokohama	kg 19,500,000	kg 18,590,000	kg 12,120,000
Shanghai	„ 4,540,000	„ 4,010,000	„ 6,765,000
Canton	„ 3,385,000	„ 2,580,000	„ 2,750,000
Brit. Indien	„ 75,000	„ 85,000	„ 113,000
Franz. Indien	„ 25,000	„ 20,000	„ 12,000
Ostasien, Ausfuhr	„ 27,525,000	„ 25,285,000	„ 20,760,000
Zusammen	kg 32,235,000	kg 29,295,000	kg 27,320,000

Der Mehrertrag der Seidenernte 1922/23 ihren Vorgängern gegenüber entfällt zum überwiegenden Teil auf Ostasien, das nicht weniger als 85% der Gesamtseidenmenge geliefert hat. Für Japan allein stellt sich das Verhältnis auf 60%. Da die Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Kampagne 1922/23 ihren Platz als weitaus größter Verbraucher von Rohseiden wiederum behauptet haben, so muß nach wie vor damit gerechnet werden, daß das Schwergewicht des Rohseidenverkehrs sich in Yokohama und New-York befindet, und daß von diesen Plätzen aus die Preise für die Seide diktiert werden.

Vom Baumwollmarkt in Lancashire. -ö- Der Manchester Korrespondent des „Economist" berichtet, daß die Baumwollindustrie in Lancashire immer noch unter ungünstigen Verhältnissen arbeite. Zufolge der Spärlichkeit der Aufträge mußten die meisten Spinnereien und Webereien ihre Produktion stark einschränken, wodurch sich die Arbeitslosigkeit immer mehr ausdehnte. Im Januar war zwar eine Wiederbelebung durch vermehrte Bestellungen wahrzunehmen, doch war die Kaufbewegung nicht von sehr langer Dauer und gegen Ende des Monats waren die Geschäfte wieder zurückgegangen. Die Entwicklung wird unzweifelhaft durch die unsicheren politischen Verhältnisse in ganz Europa gehemmt. Die finanzielle Lage ist kritisch, obgleich seit Beginn des Jahres 1923 nicht so viele Konkurse vorgekommen sind wie in den drei vorhergehenden Monaten; es ist bekannt, daß zahlreiche Firmen sehr knapp an Geldmitteln sind, was den Unternehmungsgeist nicht recht aufkommen läßt.

Gemäß den besonderen Einzelheiten bezüglich der Inventarresultate von 30 Spinnereigesellschaften für das Ende März abgeschlossene Halbjahr waren 22 Unternehmen nicht in der Lage, irgendwelche Dividende auszusetzen. Die durchschnittliche Di-

vidende der 30 Gesellschaften war 2,5% gegen 2,98% im vergangenen September und 3,73% im vorhergehenden Jahre. Diese Gesellschaften haben ein einbezahltes Aktienkapital von Lst. 6,242,085.

Alles Interesse ist auf die neue Ernte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet. Eine Zunahme von 10 und mehr Prozenten wird erwartet. Kürzlich war allerdings das Wetter dem Wachstum nicht günstig und die Arbeit auf den Farmen wurde durch starke Regengüsse gehindert. Die kritischste Zeit kommt jedoch erst später und der offizielle Konditionsrapport wird vor Anfang Juni nicht veröffentlicht. Eine wichtige Begebenheit war die zweite Lesung des Baumwollindustriegesetzes im englischen Unterhaus, das eine Abgabe von 6 d per Balle auf aller in England eingeführter Baumwolle verordnet. Der so geschaffene Fonds soll dazu dienen, das Werk der Empire Cotton Growing Corporation durchzuführen. Während des ersten Vierteljahres 1923 haben die Weber in Lancashire nur in sehr geringem Maße amerikanische Baumwolle gekauft; dagegen wurden in peruanischen und ägyptischen Qualitäten bedeutende Geschäfte getätigt.

Beschwerden über die Ungleichmäßigkeit der japanischen Grègen. Die Klagen insbesondere der europäischen — aber auch der nordamerikanischen Seidenzwirnerei und -Weberei über die gegen früher schlechter gewordenen japanischen Grègen, namentlich inbezug auf die Egalität, sind allgemein, doch haben die Vorstellungen der Käufer bisher wenig gefruchtet. Solange in der Tat die japanischen Spinner für ihr Erzeugnis in der nordamerikanischen Industrie so willige und großzügige Abnehmer finden, sehen erstere sich auch nicht veranlaßt, ihrem Erzeugnis die erforderliche Sorgfalt zuzuwenden. Dazu kommt, daß die hohen Preise die Käufer dazu verführen, sich auch mit minderwertiger Ware zufrieden zu geben, wenn diese sich erheblich billiger stellt.

Nunmehr haben der Verband schweizerischer Exportfirmen ostasiatischer Grègen und die Union des Marchands de Soie in Lyon die Frage einer Intervention in Japan erneut aufgegriffen und dabei erfreulicherweise die Zustimmung und Mitwirkung der Silk Association der Vereinigten Staaten gefunden. Die unmittelbare Veranlassung zu diesem Schritt haben die Beschwerden der Verbände der schweizerischen Seidenhändler, -Zwirner und Fabrikanten gegeben. Es bleibt nun abzuwarten, ob diese Bewegung der Organisationen, die den weitaus größten Teil der Kundschaft der japanischen Rohseidenindustrie vertreten, Erfolg haben wird. Da bekanntlich die japanische Regierung den Fragen der Seidenindustrie und des Handels von jeher alle Aufmerksamkeit schenkte, es schon verschiedene Male an erforderlichem Druck nicht hat fehlen lassen, um Mißstände zu beseitigen (es sei z. B. an die staatliche Kontrolle der Habutai-Gewebe erinnert) und endlich die Entwicklung der Rohseidenindustrie für Japan eine Lebensfrage bedeutet, so sollte erwartet werden dürfen, daß die begründeten Klagen der Rohseidenverbraucher Gehör finden. Das wirksamste Mittel läge allerdings in einer Verminderung der Nachfrage und starken Senkung der Preise, in welchem Falle die japanischen Spinner, der Not gehorchend, ihr Augenmerk wiederum auf die Lieferung nicht nur großer Seidenmengen, sondern auch guter Ware richten würden.

Die Baumwolle im Jahre 1922. -ö- Inbezug auf die Gestaltung des Verkehrs in Baumwolle während des verflossenen Jahres ist einem von Edouard Payen im „Economist français" veröffentlichten Artikel folgendes zu entnehmen:

Unter Berücksichtigung der Preise des englischen Marktes in Pfund wird konstatiert, daß sie, wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist, fast fortwährend im Steigen waren (die Beträge verstehen sich in Pence, die per Pfund-Gewicht bezahlt wurden):

Januar 1922	11,39	Juli 1922	13,16
Februar 1922	9,70	August 1922	13,80
März 1922	10,28	September 1922	12,52
April 1922	11,15	Oktober 1922	14,66
Mai 1922	12,18	November 1922	14,79
Juni 1922	13,65	Dezember 1922	15,21

Der höchste bezahlte Preis im Jahre 1921 war 15,17 d, der tiefste 7,13 d; der höchste Preis des vergangenen Jahres wurde am 10. November mit 15,65 und der tiefste am 6. Februar mit 9,51 d erreicht. Beim Vergleich der Preise von 1922 mit den Durchschnittswerten früherer Jahre zeigt sich, daß im Jahre 1913 der Mittelpreis auf 7,27 d stand; 1920 auf 11,89 und 1921 auf 11,37 d. Die Steigerung, die für die Zeit vom Februar bis Dezember 1922 konstatiert wurde und nahezu 6 d per Pfund beträgt, zeigt, daß man Schwierigkeiten in der Beschaffung dieses Rohproduktes sehr befürchtete, und in der Tat war die amerikanische Ernte geringer als der Bedarf.

Die Lage der Baumwollproduktion ist übrigens bekannt: Der Verbrauch an Baumwolle nimmt stets zu, ihre Produktion dagegen ist bis jetzt sehr lokalisiert. Die größten Produzenten an Baumwolle sind an erster Stelle und den andern Ländern bedeutend voraus die Vereinigten Staaten von Nordamerika; dann kommen Indien, Aegypten, Asiatisch-Rußland, Mexiko und Korea. Die Vereinigten Staaten haben ihre Baumwollpflanzungen und somit die Produktion einerseits reduziert, anderseits hatte diese im vergangenen Jahre unter dem Baumwollwurm zu leiden. Eine wichtige Tatsache für die alten Kunden amerikanischer Baumwolle ist außerdem, daß die Vereinigten Staaten jedes Jahr eine immer größere Menge ihres Rohproduktes selber verarbeiten. Dies sind die Gefahren, die sehr auf den Markt drücken und einen natürlichen Faktor der hohen Preise bilden.

Im Hinblick auf diese Umstände erreichte die Baumwolle schon zu Beginn des Jahres 1923 an den großen Börsen und auf den lokalen Märkten Preise, die die mittleren Vorkriegswerte um mehr als das Doppelte und die tiefsten Preise zur Zeit der Deflation vor zwei Jahren um beinahe das Zweieinhalbfache überstiegen. Von dieser Tatsache ausgehend, wird verschiedenerseits eine weitere Steigerung der Preise vorhergesagt; die natürliche Folge davon wird wahrscheinlich sein, daß die Erweiterung der Produktion auf sich warten läßt.

Spinnerei - Weberei

Aus der Weberei-Praxis.

Nachdruck verboten. III. (Fortsetzung)

Betriebswissenschaftliche Beratungen.

Auf die früher erwähnte Zusammenkunft und die betriebswissenschaftlichen Beratungen muß ich noch einmal zurückkommen. Es wird wohl eine Seltenheit sein, daß der Betriebsleiter oder auch Obermeister hiervon Gebrauch macht. Nur ein einziger Fall ist mir bekannt, wo ein solches Zusammenkommen durch den Betriebsleiter bewirkt wurde. Dadurch sollten sich aber diejenigen, denen eine solche Zusammenkunft zweckmäßig und erfolgversprechend erscheint, keinen Tag davon abhalten lassen. Nein, liebe Kollegen, die Ihr Verständnis habt für solche Beratungen, für solch eine Nachschulung und Fortbildung — denn das ist es im wahren Sinne des Wortes — schließt Euch zusammen und wenn auch nur zu zwei oder drei Mann; Ihr werdet mit der Zeit Freude daran haben. Der Schreiber dieses kann die Sache als durchaus erfolgbringend aus eigener Erfahrung empfehlen; denn er gehört bereits seit längerer Zeit einem solchen Kollegium an.

Wir kommen mit fünf gleichgesinnten Kollegen regelmäßig alle 14 Tage zusammen. Dann werden alle Berufsschwierigkeiten erwähnt und gründlich beraten. Da wird die Theorie mit der Praxis in Einklang zu bringen versucht. Da werden gesammelte Erfahrungen ausgetauscht, angestellte Versuche und eingeführte Verbesserungen besprochen; kurz, da herrscht ein aufrichtiges Bestreben sich zu bilden, zu entwickeln und zu vervollkommnen in allen Fragen, die den Meisterberuf und überhaupt den vorwärtsstrebenden Menschen angehen. Von sehr großem Vorteil ist es auch, wenn jeder seine besondern Spezialitäten und Erfahrungen mitbringt. Denn auch der perfekteste Meister, der wohl auf allen Gebieten erfahren und mit allen verschiedenen Maschinensystemen vertraut ist, hat solche Spezialitäten. Man kann dies wohl in jedem Betriebe von den einzelnen Meistern sagen. Da ist der Meister Soundso, der ist in der Einstellung von Schaftmaschinen besonders gewandt; ein anderer hat besonderes Talent zur Einstellung der Wechselvorrichtung oder des Regulators usf. Welchen Vorteil hat es da, wenn nun alle die besonderen Eigenschaften und Spezialitäten miteinander durchdacht und durchbesprochen werden. Ihr könnt es mir glauben, Kollegen, da wird manch schöner, wertvoller Fund gemacht und ausgegraben, den dann ein jeder als kostbaren Schatz mit nach Hause trägt, von dem er

in seiner Berufsarbeit zu seiner Freude und Erleichterung zehren kann. Hier paßt ein Wort Friedr. Rückerts sehr gut: „Wenn die Wässerlein kämen zuhauf, gäb es wohl einen Fluß. Weil jedes nimmt seinen eigenen Lauf, eins ohne das andere vertrocknen muß".

Wie bereits vorstehend erwähnt, können sich zu einem solchen Kollegium nur gleichgesinnte Leute zusammenschließen. Da muß ich einen Fall anführen, den wir während der ersten Zeit unseres Zusammenkommens leider zu verzeichnen hatten, nämlich, daß da ein Kollege der Ansicht war, man müsse solche Gelegenheiten benützen, um die anderen auszufragen und auszuhorchen, selber aber nur gar nichts bringen und preisgeben. Das geht aber selbstverständlich unter keinen Umständen: „Mann mit zugeknöpften Taschen, dir tut niemand was zulieb, Hand wird nur von Hand gewaschen. Wenn du nehmen willst, so gib". (Göthe.)

Wie schön wäre es nun, wenn alle Kollegen, die diese Zeitschrift halten, in ihren Wohnorten im engeren Kollegenkreise — und wenn auch nur in ganz kleinen Gruppen — zusammenkämen. Die Wässerlein ihrer Erfahrung, ihres Wissens, würden dann gleichsam schon zu Nebenflüssen, die sich dann durch Artikel in den großen Fluß unserer Fachschrift ergießen.

Hilfs-Industrie

Das Färben der Textilfasern.

(Fortsetzung)

III.

Wohl eine der wichtigsten Operationen und die Grundlage der heutigen Seidenfärberei bildet die Erschwerung der Seide. Um den durch das Abkochen bedingten Bastverlust von 18—30% wieder auszugleichen und den Preis der Seidenstoffe zu verringern, wird die Seide beschwert. Durch das Erschweren findet nicht nur eine Gewichtsvermehrung, sondern, was noch wichtiger ist, eine bedeutende Volumenzunahme statt. Die beschwerte Seide gibt eine größere Gewebefläche wie auch ein dickeres und griffigeres Gewebe.

Die Erschwerung der Seide ist nicht erst eine Errungenschaft der Neuzeit. Schon Karl I. von England erließ ein Verbot gegen die Seidenerschwerung, welches er aber 1730 wieder teilweise zurücknahm. Anfänglich verwendete man zur Erschwerung nur Gerbstoffe, später dann für helle Nuancen Zucker. Mit der Zeit lernte man auch für Couleur die Verwendung von Gerbstoffen in Verbindung mit Leim. Einen großen Fortschritt bedeutet das ums Jahr 1832 in der Schwarzfärberei eingeführte „Blaumachen". Durch das Blaumachen erzielte man nicht nur eine beträchtliche Erschwerung, sondern auch ein viel schöneres Schwarz. Zinnoxydsalze wurden schon in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts angewendet, doch mit sehr geringem Erfolge. Die Anwendung der Zinnoxydsalze wurde wieder aufgegeben, da die Seide angegriffen wurde und schlechten Griff bekam. Eine Fixierung der Zinnsalze durch Nachbehandlung mit Gerbstoffen ergab bessere Resultate. Im Jahre 1892 erfand J. N. Neuhaus in Elberfeld das Zinnphosphat-Silikat-Verfahren, welches sich rasch Eingang in die Technik verschaffte und heute noch mit geringen Abänderungen ausgeübt wird.

Die Erschwerung der Seide gründet sich auf die Eigenschaft der Seidenfaser unter gewissen Bedingungen fremde Stoffe, wie mineralische Salze und vegetabilische Substanzen, wie Gerbstoffe und Blauholz etc. in hohem Maße aufzunehmen und festzuhalten.

Die Erschwerungsprozesse sind so mannigfaltiger Art und zeigen so große Verschiedenheiten, je nachdem es sich um Couleur oder Schwarz handelt, daß sie gesondert behandelt werden müssen. Während bei Couleur das Erschwerungsverfahren stets dasselbe ist, greifen bei Schwarz Erschwerungs- und Färbeprozeß ineinander und sind voneinander nicht zu trennen.

Das Erschweren von farbigen Seiden geschieht mit Hilfe des Zinnphosphat-Wasserglas-Verfahrens; es werden aber auch noch Seiden vermittelst Gerbstoffen erschwert.

Erschwerung von Couleur. Die Seide wird erst, meistens in einer Zentrifuge, welche mit Hartgummi ausgekleidet ist, mit einer Zinnchloridlösung von 17—30° Bé., dem Pinkbad, während ½—1 Stunde behandelt, dann ausgeschwungen und alsdann durch Waschen mit Wasser auf der Waschmaschine das Zinn fixiert. Die ausgeschwungene Seide kommt nun auf das Phosphatbad. Das Phosphatbad, eine Lösung von Natriumphosphat, hat eine Stärke von 5—7° Bé und wird 40—50° C warm gemacht. Die Seide verbleibt ½—¾ Stunden auf dem Bade und wird dann mit weichem Wasser gewaschen und mit Salzsäure abgesäuert. Durch die Phosphatbehandlung hat die Seide eine erhöhte Aufnahmefähigkeit für Zinnsalze erlangt. Nach dem Phosphatieren kann die Seide wiederum in das Pinkbad eingelegt und dieselbe Behandlung wiederholt werden. Eine Zinnphosphatbehandlung nennt man einen Zug. Je nach der Höhe der Charge gibt man zwei, drei oder vier Züge. Bei Verwendung schwacher und starker Pinkbäder gelingt es, die Höhe der Charge zu varieren und verschiedene Zwischenstufen in der Erschwerung zu erhalten. Hat man die nötige Anzahl Zinnzüge gegeben, so erfolgt eine Behandlung mit Wasserglaslösung. Die Wasserglasbehandlung ergibt eine nochmalige Vermehrung der Erschwerung von 25—50%.

Die nach dem letzten Phosphat gewaschene Seide kommt auf ein Wasserglasbad von 3—5° Bé, bei 42—50° C während ¾—1 Stunde. Hierauf stellt man die Seide auf ein warmes Seifenbad, schwingt sie aus und bringt sie zum Färben. Man kann aber auch die Seide nach der Wasserglasbehandlung waschen und dann mit Salz- oder Schwefelsäure absäuren.

Häufig wird nach dem letzten Phosphat vor dem Wasserglas noch eine Zwischenbehandlung mit schwefelsaurer Tonerde eingeschaltet. Die Seide nimmt nur wenige Prozent Tonerde auf, vermag aber mehr Kieselsäure zu binden, als ohne Tonerde. Durch die Behandlung mit schwefelsaurer Tonerde erspart man einen Zinnzug. Nach dem letzten Phosphat wird die Seide mit Schwefelsäure abgesäuert und dann auf ein verdünntes Tonerdebad von 4—6° Bé bei 30—40° C gestellt, hierauf mit Wasser gewaschen und zum Schlusse mit Wasserglas, wie oben beschrieben, behandelt. Bestimmte Normen zur Erzielung der verschiedenen Chargen können nicht aufgestellt werden, da der Ausfall der Erschwerung von der Seidenart und den Arbeitsbedingungen abhängt. Japanseide läßt sich am leichtesten chargieren, schlecht ziehen Syrie- und Kantonseide, sowie stark gedrehte Seiden.

Allgemein erhält man folgende Erschwerungen.

2 Züge	Pari
2 Züge + Tonerde	5—20%
3 Züge	20—30%
3 Züge + Tonerde	30—50%
4 Züge	50—60%
4 Züge + Tonerde	60—80% und 80—100%

In der Couleurfärberei verwendet man auch noch Gerbstoffe, hauptsächlich für Sumachsouple, zur Erschwerung aber in geringerem Maße. Man benützt hiezu Sumach und Gallusextrakte. Erst wird die Seide in warmem Wasser eingenetzt und dann auf dem Bastseifenbade bei niedriger Temperatur auf Muster gefärbt. Dann geht man auf ein 1—1½° Bé starkes heißes Sumach- oder Gallusbad ein und läßt die Seide im Bade erkalten. Bei hellen Färbungen setzt man den Gerbstoffextrakt dem heißen Färbebade zu. Hin und wieder erfolgt noch eine Behandlung mit Leimlösung. Durch das Erschweren mit Gerbstoffen erhält man Beschwerungen bei Cuit bis zu 60% und bei Souple

bis 100%. Für Weiß und ganz helle Färbungen kann diese Beschwerung nicht verwendet werden, da die Gerbstofflösungen, auch die gebleichten, die Seide etwas anfärben und den Farbton trüben.

Schappe und Tussah werden seltener beschwert und dann geschieht die Chargierung in der üblichen Weise mit Zinnphosphat oder Gerbstoffen.

Die neueren vorgeschlagenen und auch patentierten Verfahren, so die Beschwerung mit Salzen der seltenen Erden, wie Zirkon, Cer, Didym, Titan und Vanadin, welche teilweise als Abfallprodukte bei der Glühstrumpffabrikation erhalten werden, konnten sich in der Praxis wegen der teuren Preise der Rohstoffe nicht einbürgern. Auch das Schering'sche Verfahren, die Behandlung mit löslichen Eiweißstoffen, wie Casein, Albumin, Leim und Gelatine und Bindung derselben auf der Faser vermittelst Formaldehyd hat sich nicht bewährt.

Das Färben der Seide richtet sich nach den Anforderungen, welche an die gefärbte Ware gestellt werden. Neben den Teerfarbstoffen kommen noch natürliche Farbstoffe in Betracht, wie Blauholz, welches in der Schwarzfärberei eine große Bedeutung hat. In der Couleurfärberei verwendet man hauptsächlich basische und saure, sowie auch substantive Farbstoffe. Für höhere Ansprüche, wie Kochechtheit, greift man zu den Beizen und Küpenfarbstoffen. Die basischen und sauren Farbstoffe färbt man auf dem gebrochenen Bastseifenbade, das hergestellt wird, indem man die vom Abkochen der Seide erhaltene Seife mit Schwefel-, Essig- oder Ameisensäure bis zur schwachsauren Reaktion versetzt. Man geht mit der Seide bei 40—50° C ein und steigert die Temperatur allmählich auf 80° C. Bei chargierten Seiden darf die Temperatur des Färbebades nicht zu hoch gesteigert werden, um eine Schädigung der Seidenfaser zu verhüten. Alkaliviolett und Alkaliblau färbt man auf fettem Seifenbade. Die basischen Farbstoffe geben lebhafte und satte Töne, jedoch von geringer Echtheit. Die Echtheit kann aber erhöht werden durch Nachbehandlung mit Tannin und Brechweinstein. Wird größere Echtheit verlangt, hauptsächlich für wasser- und waschechte Färbungen, so können in gewissen Fällen substantive Farbstoffe Verwendung finden, welche auf dem mit Essigsäure gebrochenen Bastseifenbade gefärbt werden. Eine bedeutend höhere Echtheit erzielt man durch Nachbehandlung der Färbungen mit Metallsalzen bei den hiezu geeigneten substantiven Farbstoffen. Noch weitgehenderen Ansprüchen genügen die Diazotier- und Entwicklungsfarbstoffe. Diese Farbstoffe werden auf Seide diazotiert und entwickelt, wie bei Baumwolle üblich.

Für besonders große Echtheitsansprüche müssen Alizarin- und Küpenfarbstoffe herangezogen werden. Alizarin- und Küpenfarbstoffe färbt man fast nur auf nicht oder sehr gering chargierter Seide.

Für die Alizarinfarbstoffe kommen hauptsächlich Tonerde-, Chrom- und Eisenbeizen in Betracht, letztere nur für Schwarz. Chrombeize eignet sich nur für dunkle, satte Töne. Zu hellen Nuancen wählt man besser Tonerdebeizen. Die entbastete Seide zieht man einige Male auf dem Beizbade um und legt sie dann über Nacht ein.

Das Beizen mit Chrom geschieht mit einer 20prozentigen Chromchloridlösung. Die Tonerdebeizen bestehen aus Alaun, welchem noch etwas Soda zugesetzt wurde oder aus Nitratbeize, Aluminiumnitroazetat, welche durch Umsetzung von schwefelsaurer Tonerde oder Alaun mit Bleizucker und Bleinitrat oder mit essigsaurem und salpetersaurem Kalk hergestellt wird. Nach dem Beizen wird entweder direkt fertig gespült oder vorher mittels eines schwachen Wasserglasbades fixiert. Gefärbt wird im neutralen oder schwach gebrochenen Bastseifenbade. Man geht kalt in das Bad ein und steigert langsam die Temperatur bis zum Sieden und bleibt zwei Stunden auf dem Bade. Nach dem Färben wird gewaschen und mit Marseillerseife, welche 5—7 Gr Seife im Liter enthält, heiß geseift, wieder gewaschen und ariviert.

Im Allgemeinen entsprechen die Küpenfarbstoffe den höchsten Anforderungen, welche an die verschiedenen Echtheiten gestellt werden und finden daher vermehrte Anwendung in der Seidenfärberei. Das Färben mit Küpenfarbstoffen ist nicht sehr einfach und erfordert Umsicht und viel Erfahrung. Beide Farbstoffklassen, die indigoiden und Anthrachinonverbindungen werden angewendet, doch brauchen die letzten mehr Alkali zum Lösen und Färben, als die ersteren. Die indigoiden Farbstoffe ergeben, wenn reduziert, eine ganz verschiedene Färbung der Küpe als der Farbstoff; manche nehmen eine hellgelbe Farbe an. Die Farbstoffe der Anthrachinonreihe haben, wenn reduziert, die gleiche Farbe wie der ursprüngliche Farbstoff. Von den verschiedenen Küpen, der Eisenvitriolkalkküpe, der Zinkstaubkalkküpe, der Gährungsküpe und der Hydrosulfitküpe findet bei Seide nur die letztere Anwendung. Beim Färben mit Küpenfarbstoffen stellt man sich erst eine Stammküpe her, indem man den Farbstoff mit wenig Wasser anteigt, hierauf die nötige Menge Natronlauge, dann Monopolseife oder ein ähnliches Produkt, und schließlich das Hydrosulfit zusetzt. Man läßt die Stammküpe 1/4—1/2 Stunde stehen oder erwärmt auf 60° C, bis eine klare Lösung entstanden ist. Das Färbebad wird mit Natronlauge und Hydrosulfit vorgeschärft und dann die Stammküpe durch ein Sieb zugegeben. Die Färbetemperatur, sowie der Zusatz der Natronlauge richten sich nach der Natur des Farbstoffes und werden von den Farbstoffabriken für die betreffenden Farbstoffe angegeben. Man färbt kalt oder steigert die Temperatur auf 70—80° C. Um einen Angriff der Lauge auf die Seidenfaser zu verhindern, werden dem Färbebade Schutzkolloide zugesetzt, wie Leim, Glycose, Sulfitablauge, auch wird Protectol empfohlen. Man färbt 1/2—1 Stunde unter der Flotte, wobei man zweckmäßig gebogene Stöcke benutzt. Nach dem Färben wird abgewunden und an der Luft 1/2 Stunde verhängt. Durch Oxydation entwickelt sich die Farbe auf der Faser. Alsdann wird kochend geseift, dann gespült und zum Schluß ariviert.

Schwefelfarbstoffe kommen in der Seidenfärberei nicht zur Anwendung.

Marktberichte

Seidenwaren.

Mailand, den 25. Mai 1923. Der Monat Mai hat dem hiesigen Seidenmarkte ziemlich Leben gebracht. Der Bedarf bei den Detaillisten ist mit Beginn des Frühlings auf einmal groß geworden; immerhin kaufen dieselben nur das Nötigste ein, da die Preise immer noch hochstehen.

Die Blicke sind nun allgemein auf die diesjährige Rohseidenernte gerichtet, die durch die günstigen Witterungsverhältnisse als sehr gut angenommen wird. Ein Sinken der Preise wird unbedingt die Folge sein.

Wie in Paris, so ist auch hier das Pferderennen der Anlaß, an dem die Neuheiten des Frühlings erscheinen, und — dieselben sind sehr vielfältig. Die ägyptischen Dessins sind weitaus dominierend, sodann ist Cachemir noch immer sehr beliebt.

Was die Stoffarten anbelangt, ist Taffetas glacé und Taffetas caméléon die ultima Novità. M. G.

Paris, den 25. Mai 1923. Unser Seidenwarenmarkt zeigt wenig Veränderung gegenüber dem vorigen Monat. Er ist eher etwas ruhiger geworden. Infolge des anhaltenden kühlen Wetters schreitet die Saison nur langsam vor.

Die Crêpes, sowohl in Seide als in Wolle, bilden stets die Hauptnachfrage. Crêpe Marocain, Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und Charmeuse sind gesucht. Moiré wird viel verwendet, sei es auf tout-soie oder tré-laine für Costumes, sei es auf Seide oder Kunstseide für Roben. Sogar Satin artificiel wird moiriert.

Die Farben sind hell und bunt. Neben weiß zeigen sich besonders jade, amande, nouveau rouge (fraise), saumon und havane. Schwarz behält seine Gunst. Die bedruckten Stoffe sind

beliebter als je und zwar in allen Genres von Dessins, bis ins exotische. Doch ist man allgemein der Ansicht, daß sich dieselben mit dieser Saison überlebt haben und von den Façonnés und Gaufrés verdrängt werden.

In den Toiletten bemerkt man deutlich eine Tendenz zum einfachen geraden Stil. Die Taillen sind immer noch tief, frei oder lose gegürtet. Als Zierde für Abendkleider wird häufig Perlenstickerei, ferner Bänder, Rosetten, Volants etc. gebraucht.

Man wird diesen Sommer besonders viel waschbare Stoffe sehen. Tussor und Toile de Soie dienen für Costumes tailleur, die sich leicht waschen lassen. F. B.

London, 26. Mai 1923. Die Lage im Stoffmarkt kann leider nicht als allzu rosig bezeichnet werden, indem die Nachfrage sich hauptsächlich auf Lyoner Artikel beschränkte, in welchen unsere Schweizer Häuser, infolge der Preisdifferenzen, nur mit Schwierigkeiten gegen die Konkurrenz aufkommen konnten.

Zu diesen Artikeln gehören Crêpe Marocain, Satin Marocain, Crêpe rayé, Poppeline, stückgefärbte Failles (uni und moiré), Schappe, Crêpe rayé mordancé, Crêpe Satin etc. Druck ist immer noch begehrt in Paisley und ägyptischen Dessins auf Crêpe de Chine, Georgette und Marocain. Etwelches Interesse besteht auch für neue stückgefärbte Damas auf Marocain, Bengaline und Peachskin Fonds. An Farben stehen hervor (außer schwarz) beige in allen Abstufungen, holz- und goldbraun, almond green, poppy rot etc.

Das Gefühl für die nahe Zukunft ist eher optimistisch. F. H.

Baumwolle.

Manchester, 24. Mai 1923. Die hiesige Marktlage hat in den letzten Wochen eine bedeutende Verbesserung zu verzeichnen obschon die Bewegung das Normale bei weitem nicht erreicht. Es sind bemerkenswerte Verkäufe in grey and white shirting für China gemacht worden und hätten wohl noch in größerem Maße ausgeführt werden können, hätten die Fabrikanten in den Preisen nachgelassen. Indien ist der Führung Chinas noch nicht gefolgt. Konstantinopel und der persische Golf sind aktiver in der Nachfrage. Hingegen ist der ägyptische Markt auf einer enttäuschenden Basis. Der Inland- und Continenthandel war letzte Woche auf einem Nullpunkte. Ersterer wegen den Feiertagen und letzterer wegen den Valutabewegungen. Der weitere Fall der Mark hat eine Anzahl Fabrikanten, die hauptsächlich von den europäischen Märkten mehr oder weniger abhängig sind, gezwungen, die Fabriken ganz oder teilweise zu schließen.

Die Spinnereien melden einen befriedigenden Umsatz. Die Nachricht, daß die Federation eine Minimum-Preistabelle aufzusetzen gedenkt, ist hier günstig empfangen worden und man erwartet vom 1. Juni an eine mehr zurückhaltende Behandlung von unrentierenden Offerten. J. L.

Liverpool, 24. Mai 1923. Der Anfang dieser Woche zeigte eine bedeutende Steigerung der Terminpreise. Der Grund dieser Bewegung ist in der fortgesetzten preistreibenden Tendenz in New-York zu suchen, sowie in den frühen ungünstigen Ernteaussichten. Der letzte offizielle wöchentliche Wetterbericht von Washington sagt, daß in den Baumwollgebieten ungewöhnlich kühles Wetter vorherrschend war, mit Ausnahme des West Golfdistriktes. Aehnliche Wetterberichte kommen aus dem untern Aegypten. J. L.

Kleine Zeitung

Ehrung eines Schweizers in Japan. Japanischen und nordamerikanischen Blättern ist zu entnehmen, daß die Generalversammlung der Imperial Japan Sericultural Association in Tokyo, in ihrer letzten Generalversammlung vier Mitgliedern eine Medaille in Würdigung ihrer Verdienste um die Entwicklung der Rohseidenindustrie und des Handels überreicht hat. Zu diesen gehört Herr Ed. Boßhard, Leiter der Rohseidenfirma Siber, Hegner & Co. in Yokohama. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß es das erste Mal ist, daß ein Ausländer in dieser Weise durch die große Organisation der japanischen Seidenindustrie geehrt worden ist. Herr Boßhard ist zurzeit Präsident der Vereinigung der ausländischen Rohseidenhändler in Yokohama.

Basler Webstube. Dem fünften Jahresbericht des Vereins Basler Webstube, der mindererwerbsfähigen Jugendlichen Beschäftigung verschafft, ist zu entnehmen, daß sich im verflossenen Jahre unter den Zöglingen ein geringer Wechsel zeigte. Die Knabenstube weist 26 gegen 24 Zöglinge auf, die Mädchenstube verblieb bei 15 und im Landheim „Bergli" sank die Zahl der Zöglinge von 8 auf 7. Das durchschnittliche Alter der männlichen Zöglinge beträgt 20⅓ Jahre, das der Mädchen 23 Jahre. In Basel beschäftigten sich 17 Knaben mit Weben, 3 mit Bobinenmachen, 3 mit Hiltsarbeiten in der Weberei, 2 mit Bureauarbeiten und 1 als Ausläufer. Von den Mädchen sind 2 mit Winden beschäftigt und 13 mit Nähen, Stricken, Stoffputzen etc. Im Landheim „Bergli" beschäftigten sich 5 Knaben mit Weben, 1 Knabe mit Bobinenmachen und 1 Knabe ist dauernd in der Landwirtschaft beschäftigt.

Verfertigt wurden hauptsächlich halbleinene und baumwollene Stoffe für Innendekoration und für Haushaltwäsche, in letzter Zeit auch reinwollene Damenkleiderstoffe. Infolge des Raummangels konnte die geplante Teppichknüpferei nicht begonnen werden.

Glücklicherweise mußte nur wenig wegen Arbeitsmangel ausgesetzt werden; der Ausfall wurde den Zöglingen zur Hauptsache vergütet.

Ueber die Löhne gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

	1921	1922
Total an Zöglinge in Basel	24,092.65	29,692.90
Durchschnittsverdienst per Tag:		
Schwächster Knabe	—.55	—.72
Schwächstes Mädchen	—.57	—.81
Bester Knabe	8.31	8.75
Bestes Mädchen	2.83	3.85
Knaben	3.15	3.42
Mädchen	1.43	1.82

Der Vertrieb der Erzeugnisse war bei der allgemeinen Wirtschaftslage nicht ohne Schwierigkeiten. Folgende Zahlen zeigen die Entwicklung der Produktion und des Absatzes der fünf ersten Geschäftsjahre:

	Gesamtfabrikation	Gesamtabsatz
1918/19	ca. Fr. 47,000	ca. Fr. 35,000
1919/20	„ „ 100,000	„ „ 80,000
1920 (1. Apr. bis 31. Dez.)	„ „ 133,000	„ „ 117,000
1921	„ „ 197,000	„ „ 172,000
1922	„ „ 220,000	„ „ 222,000

Aus der Bilanz ergibt sich ein Geschäftsertrag von Fr. 30,654.15, der zur Erweiterung des Baufonds diente, zu Abschreibungen auf Maschinen, Rohmaterial-, Fertigwarenbestände und zu Zuwendungen an Reserve-, Hilfs- und Unfallversicherungsfonds.

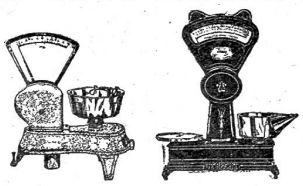
Steuerpolitik. -ö- Im Jahresbericht des Verbandes der Industriellen von Baselland für das Jahr 1922 werden inbezug auf die neue basellandschaftliche Steuergesetzgebung von der Industrie folgende Forderungen aufgestellt:

Berücksichtigung des Buchwertes beim Einschätzungsverfahren, größere Toleranz mit Bezug auf teilweise und gänzliche Steuerbefreiung, speziell bei Stiftungen und Reserven usw., umfangreichere Zulassung von Abschreibungen, einschneidende Reformation des Verfahrens im allgemeinen und des Rekursverfahrens im speziellen (Beachtung der Gewaltentrennung, Besserstellung des Steuerpflichtigen mit Bezug auf seine Rechte als Partei.

Diese Forderungen sind insofern für eine weitere Bekanntgabe geeignet, als sie noch nicht in allen Steuergesetzen die wohlverdiente Berücksichtigung gefunden haben.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

SCHNELLWAAGEN „UTRECHT"

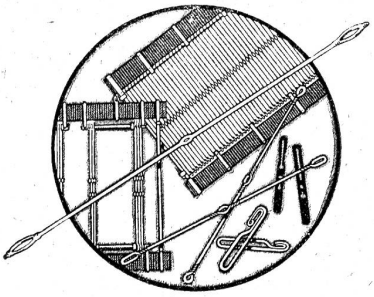


Preise von Fr. 440 bis Fr. 700
aus der Snelwegerfabriek Utrecht
seit 1853 bestehend.
Grosser Preisvorteil.

Spezial-Waagen für Textil-Industrie

Prospekt durch **Huber & Gartenmann, Zürich 6** 2156
Gemsenstr. 6. - Telephon: Hott. 87.36.

Webgeschirre



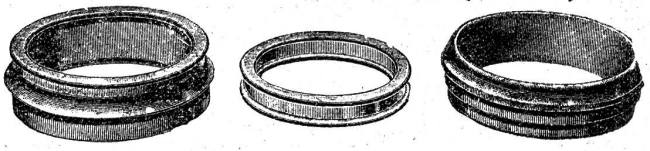
2057

mit
Grob'schen Original-Flachstahllitzen
für Seidenstoff- und Bandweberei
und gelöteten Stahldrahtlitzen
für Baumwolle, Wolle etc.
Lamellen für Kettfadenwächter
mit Spezial-Politur

GROB & Co
HORGEN (Zürich)
GEGRÜNDET 1890

Chr. Mann • Waldshut

Maschinen-Fabrik 2080 **(Baden)**



Spinn- u. Zwirnringe
aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung **Gute Härte** **Hochfeine Politur**

Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Von **Seidenstoffweberei** wird zu baldigem Eintritt junger,

tüchtiger Patroneur

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T 2155 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich.**

A vendre à **Paris** 2154

petite usine

entièrement agencée en fournitures et produits chimiques pour manchons à incandescence. Important matériel succeptible de se transformer pour bonneterie. Maison ancienne et connue vieille clientèle. Locaux vastes merveilleusement situés. Cause maladie conditions intéressantes. S'adresser pour visiter et traiter à Monsieur **André Hartmann,** 22 rue de la Sinne à **Mulhouse.**

INSERIEREN BRINGT ERFOLG

Gebr. Stäubli & Co., Horgen-Zürich

Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau

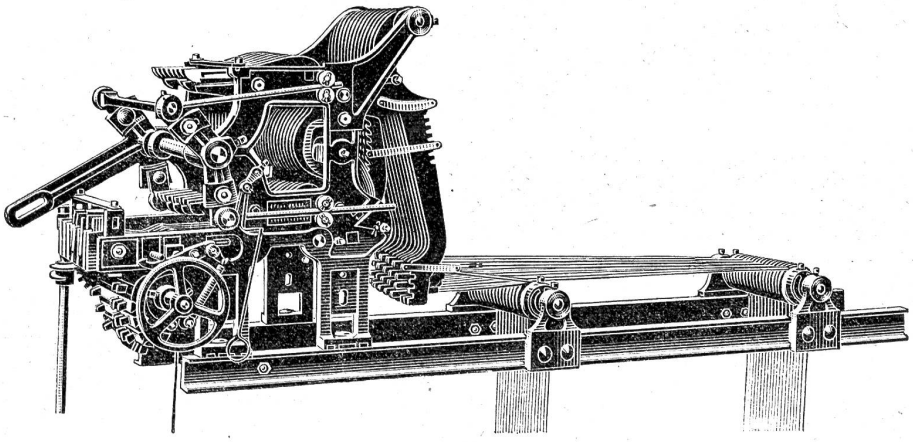


Fig. 594

Patentierter

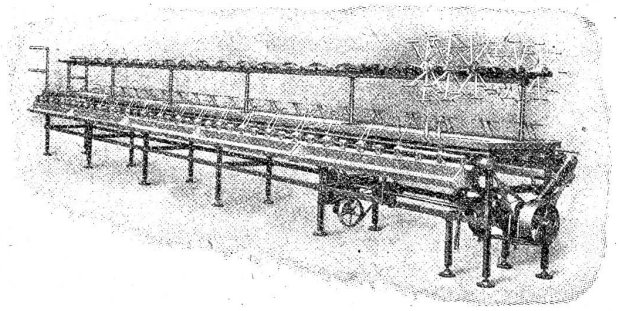
Neuester Schrägfach-Schwingenzug, Modell „n"

für vermehrtes Oberlicht und zwei- oder mehrfachen Rollenzug

Federzug-Register **Mittelleisten-Apparate**

BRÜGGER & Co., Webutensilien-fabrik **HORGEN** (Schweiz)

Spindellose Strangspulmaschine (Windmaschine)
System Brügger



✠ Patent angemeldet

Verlangen Sie Broschüre und Prospekte

Wir empfehlen unsere neu konstruierte spindellose Schnelläufer-Strangspulmaschine. **Der Nutzeffekt** unserer Strangspulmaschine wird sowohl hinsichtlich Produktion, wie Materialschonung von keiner andern Maschine erreicht.

SCHINDLER & Co., Luzern
Telephon 873
Abteilung 2066
Zahnräder-Fabrikation
Eigene Giesserei
Anfertigen von **Modellen** nach Plänen oder Muster.

Die **Gemeinde Ober-Tramelan** (Berner-Jura) offeriert zu verkaufen oder eventuell zu vermieten mit sofortigem Antritt die Immobilien, welche sie durch den Konkurs der Fabriken Bolide erworben hat, auf dem Gebiet der genannten Gemeinde liegend in der Nähe des Bahnhofes. Nämlich: 2153

1. Eine **große Fabrik** von neuerer und moderner Konstruktion, welche für jegliche Industrie verwendet werden kann und umfassend 3 große Werkstätten mit Bureaux, Zentralheizung und Lift, welche allen Vorschriften des Fabrikgesetzes entsprechen.
2. Ein **Wohnhaus** mit 5 modernen Logis, worunter 4 von vier Zimmern und 1 von drei Zimmern mit Küchen.
3. Ein **schönes Stück Land** 268 m² enthaltend.
4. **Angenehmer Garten** von einer Oberfläche von 486 m².

Für alle Auskünfte und Offerten sich wenden an die Mairie.
Gemeinde-Verwaltung.

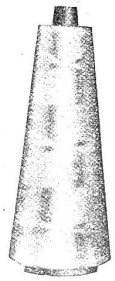
A. MEYER SÖHNE
LIESTAL
Glasstangen
Spezialartikel für Seidenbandwebstühle
Katalog auf Verlangen 2124

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Selnau 61.85 Badenerstr. 69-73
Dessins Industriels
Anfertigung von Dessins Patronen u. Karten jeder Art
Paris 1900 gold. Medaille

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., **ZÜRICH**
1880 Gegründet
Löwenstraße 15

Für Artikel der Textilbranche, aus guter Qualität, würde gut eingef.
VERTRETER
die Vertretung übernehmen. Off. an **Geo. J. Hubble,** 63 Aldermanbury, **London** (England). 2152

MASCHINENFABRIK HORGEN
SCHWEITER A. G.
Abteilg. Lohnspulerei

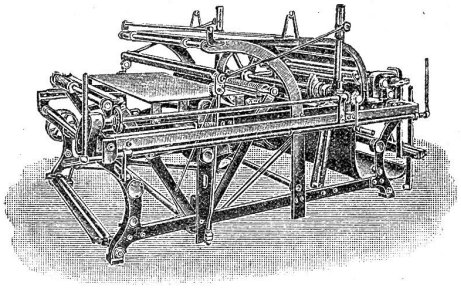


windet
spult
haspelt
zwirnt
appretiert

alle Textilfäden, besonders

KUNSTSEIDE
auf Maschinen eigener Konstr.

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7
Eidmattstraße 10
SPEZIALITÄT:
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix, in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander 2032
Sengmaschinen
Reibmaschinen etc.



Stofflegemaschinen, ✠ Patent und Auslandpatente

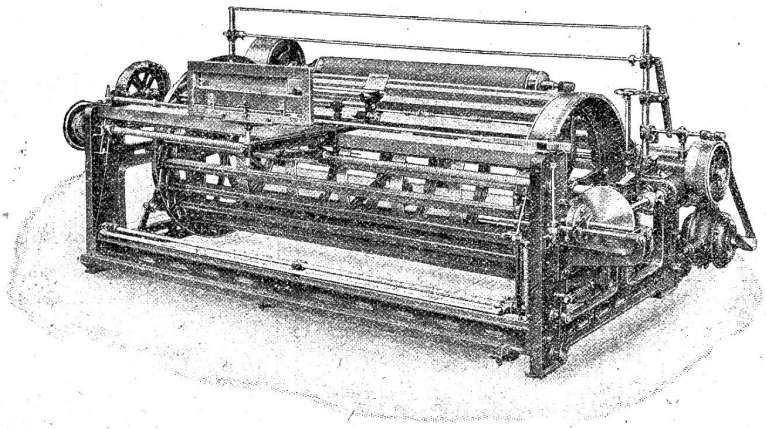
Ausrüstanstalt Aarau A.-G.
Buchs bei Aarau.
Mercerisieranstalt, Bleicherei, Färberei und Appretur für Baumwollgewebe aller Art, besonders Voile und Mousseline.
Echt Diamantschwarz
fast ohne Einbuße an Reißkraft.
Leinen-Bleicherei, Kunstseiden-Färberei.
Bahnstation ist Aarau. 2123

Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger

Rüti-Zürich (Schweiz)

Gegründet 1846 :: Telegramme: Maschinenfabrik Rüti-Zch.

Spezialität: Sämtliche Webstühle und Vorbereitungsmaschinen für die Seiden-, Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei



Unsere neueste komb. Seiden-Zettel- und Aufbäummaschine, unübertroffen in Bauart und Leistung

Ratièren, Jacquardmaschinen, Webstühle und Vorwerke für die gesamte Bandweberei
Mercerisiermaschinen

Reibmaschinen, Dämpf-Calandrier- u. Aufrollmaschinen für Seidenstoffe

Automatenstühle, ein- und mehrschifflig, bestbewährter Systeme

Technischer Rat, Pläne, Offerten etc. kostenlos

Beste Referenzen

2121

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Baumwollgarne

Baumwollbänder
Bandfabr. Neumatt, Oberkulm b. Aarau

Bindfaden u. Packschnüre
Rud. Brenner & Cie., Basel 3

Bindeband u. Bindelitzen

Clichés

Chor- und Litzenfaden

Dessinateure

Entnebelungsanlagen

Florteiler

Glyzerin, raff. wasserhell
Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.

Holzriemenscheiben und Holzwalzen für Textilmaschinen
Greuter & Lüber, Flawil.

Ketten
für Jacquardmaschinen und Ratieren

Kork-Terrazzo-Beläge
auf ausgelaufene Fabrikböden
Schweiz. Kork- u. Isoliermittelwerke, Dürrenäsch (Aarg.)

Kunstseide

Motoren

Öle

Packtücher
Rud. Brenner & Cie., Basel 3

Patronierpapiere und -Farben
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich

Reklamebänder

Rohseide

Schappe

Schlagriemen

Spulmaschinen

Spüli aus Holz und Blech

Textilmaschinen
für Bleicherei, Färberei und Appretur
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Treibriemen
Gut & Co., Zürich, Teleph. Selnau 26.24.
Lederriemen, Technische Leder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich

Tussah

Verdol-Maschinen

Weberei-Maschinen

Webereitechnische Artikel
Webschützen, Spulen, Lamellen etc.
J. E. Letsch, Sonneggstr. 19, Zürich

Webervögel

Webgeschirre

Webschützen

Wollgarne

Zwirner und Seidenhändler
E. Schnewlin, Bärengasse 19, Zürich 1

TARIF:
Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . **Fr. 25.—**
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . **Fr. 10.—**

In case of inquiries please refer to „Mitteilungen über Textil-Industrie".

Buchdruckerei Paul Heß, Schifflände 22, Zürich 1.